

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	IX

1. Kapitel

Ökonomik: Theorie menschlicher Interaktionen

1.1 Definitionen von Ökonomik	1
1.2 Interaktionen: Gemeinsame und konfigrierende Interessen	5
1.2.1 Der Gebrauchtwagenkauf: Eine Geschichte und ihre ökonomische Interpretation	5
1.2.1.1 Der Beginn der Geschichte	5
1.2.1.2 Ökonomische Interpretation	7
1.2.2 Die Einschaltung eines Autohändlers	9
1.2.2.1 Die Fortsetzung der Geschichte I	9
1.2.2.2 Ökonomische Interpretation	9
1.2.3 Die Rolle des Staates	11
1.2.3.1 Die Fortsetzung der Geschichte II	11
1.2.3.2 Ökonomische Interpretation	11
1.2.4 Marktwettbewerb	13
1.2.4.1 Die Fortsetzung der Geschichte III	13
1.2.4.2 Ökonomische Interpretation	14
1.2.5 Organisation	17
1.2.5.1 Der Schluss der Geschichte	17
1.2.5.2 Ökonomische Interpretation	18
1.3 Grundlegende Theoriekomplexe	19
1.4 Grundlegende Theorieentscheidungen	23
1.4.1 Zielsetzung der Ökonomik: Erklärung zwecks Gestaltung	24
1.4.2 Ökonomische Handlungstheorie: Nutzenmaximierung unter Restriktionen	26
1.4.3 Ökonomik als Interaktionstheorie	29
1.4.3.1 Begründung des systematischen Vorrangs der Interaktion	29
1.4.3.2 Dilemmastrukturen als Schema der Interaktionsökonomik	31
1.4.3.3 Die Bedeutung des Schemas für die Ökonomik	34

1.4.4 Die Zweistufigkeit der Ökonomik	36
1.4.4.1 Die Funktion von Institutionen	36
1.4.4.2 Die Zweistufigkeit: Handlungen und Handlungsbedingungen	37
1.4.4.3 Die Problemabhängigkeit dieser Unterscheidung	38
1.4.4.4 Handlungsbedingungen – Handlungen – Handlungsfolgen	40
1.4.4.5 Die Übersetzung ins Konzept Dilemmastrukturen	40
1.4.5 Theorie der Gestaltung: Handlungstheorie und Gesellschafts- theorie	42
1.4.6 Maximierungsparadigma versus Koordinierungsparadigma	44
1.4.7 Der Begriff von Gesellschaft	45
Lektürevorschläge	48
Zusammenfassung	48
Schlüsselbegriffe	49

2. Kapitel

Die Realisierung von Kooperationsgewinnen

2.1 Handlungstheorie	50
2.1.1 Knappheit	51
2.1.2 Anreize	53
2.1.3 Die Wahl der besten Alternative	60
2.1.4 Die Marginalanalyse	62
2.1.5 Das „Gesetz der fallenden Nachfragekurve“	66
2.1.5.1 Das „Gesetz“	66
2.1.5.2 Die Begründung	67
2.1.5.3 Elastizitäten	68
2.1.5.4 Anwendungen	69
2.1.6 Investitionen in Vermögenswerte	71
2.1.7 Einzelfall und Aggregat	74
Lektürevorschläge	78
Zusammenfassung	78
Schlüsselbegriffe	79
2.2 Interaktionstheorie	79
2.2.1 Strategische Interdependenz	80
2.2.2 Elementare Konstellationen	84
2.2.2.1 Spiele mit rein gemeinsamen Interessen	84
2.2.2.2 Reine Konfliktspiele (Nullsummen-Spiele)	86
2.2.2.3 Spiele mit gemeinsamen und konfligierenden Interessen	87
2.2.3 Informations- und Anreizprobleme in Interaktionen	90
2.2.3.1 Die Bedeutung von Orientierungspunkten	90

2.2.3.2	Anreizprobleme	91
2.2.3.3	Informationsasymmetrien	92
2.2.3.4	Ausbeutbarkeit spezifischer Investitionen	96
	Lektürevorschläge	99
	Zusammenfassung	99
	Schlüsselbegriffe	100
2.3	Institutionentheorie	100
2.3.1	Einführende Bemerkungen	100
2.3.2	Informations- und Anreizfunktion von Institutionen	104
2.3.3	Unvollständigkeit und Mehrstufigkeit von Institutionen	107
2.3.4	Das Management von Institutionen	110
2.3.5	Komparative Institutionenanalyse	113
	Lektürevorschläge	116
	Zusammenfassung	116
	Schlüsselbegriffe	117
2.4	Formen der Generierung von Kooperationsgewinnen	117
2.4.1	Wechselseitige Anerkennung von Verfügungsrechten	118
2.4.1.1	Investitionen und Sicherheit der Verfügungsrechte	118
2.4.1.2	Die Senkung der Rüstungskosten	119
2.4.1.3	Die Bewältigung der Allmendeproblematik durch Privateigentum	120
2.4.2	Tausch	123
2.4.2.1	Tausch als Positivsummen-Spiel	123
2.4.2.2	Die Ausweitung der Tauschmöglichkeiten	125
2.4.2.3	Die Produktivität von Tauschmittlern	127
2.4.2.4	Die Anerkennung von Regeln als Voraussetzung des Tausches	130
2.4.3	Arbeitsteilung	131
2.4.3.1	Die Produktivität von Arbeitsteilung	131
2.4.3.2	Das Prinzip der komparativen Kostenvorteile	132
2.4.3.3	Die Ausnutzung von Produktivitätsvorteilen	135
2.4.4	Der Umgang mit Risiken	138
2.4.4.1	Risiko als Produktionsfaktor	138
2.4.4.2	Versicherungen	140
2.4.4.3	Haftung	143
2.4.5	Leistungswettbewerb	145
2.4.6	Ein Beispiel: Handel im 11. Jahrhundert	152
	Lektürevorschläge	156
	Zusammenfassung	156
	Schlüsselbegriffe	157

3. Kapitel

Demokratie, Staat und Politik

3.1 Theorie der Demokratie	159
3.1.1 Problemstellung	159
3.1.2 Vertragstheoretische Interpretation der Demokratie	161
3.1.3 Die Problematik des Konsenses	165
3.1.3.1 Konsens als normative Heuristik	165
3.1.3.2 Theoretische Simulation des Konsenses: Universalisierbarkeit	167
3.1.3.3 Praktische Simulation des Konsenses: Konstitutionelle Demo- kration	167
3.1.3.4 Die Rolle von Mehrheitsentscheidungen	170
3.1.3.5 Konsens als positive Heuristik	174
3.1.3.6 Konsens als Heuristik für Implementierungsanalyse	176
3.2 Der Staat	177
3.2.1 Die Aufgabe des Staates: Management von Institutionen	178
3.2.2 Handlungsfelder des Staates	179
3.2.2.1 Sicherung von Frieden und Verfügungsrechten	180
3.2.2.2 Sicherung des Wettbewerbs	183
3.2.2.3 Bildung von Humankapital	184
3.2.2.4 Errichtung von Versicherungssystemen	184
3.2.2.5 Das so genannte „Marktversagen“	186
3.2.3 Das Problem der Kontrolle des Staates	187
3.2.3.1 „Staatsversagen“: Der Public Choice-Ansatz	187
3.2.3.2 Grenzen der Macht wohlwollender Diktatoren	189
3.2.3.3 Politischer Wettbewerb	193
3.3 Neuere Entwicklung: BedeutungseinbuÙe des Staates	198
3.3.1 Entwicklungen im politischen System	198
3.3.2 Erstarkende Non-Governmental-Organizations	200
3.3.3 Die politische Rolle von multinationalen Unternehmen	201
Lektürevorschläge	203
Zusammenfassung	203
Schlüsselbegriffe	204

4. Kapitel

Märkte

4.1 Die Idee dezentraler Koordination	206
4.1.1 Zentralverwaltungswirtschaft: Missmanagement von Dilemmastrukturen	207
4.1.2 Marktwirtschaft: produktiver Einsatz von Dilemmastrukturen	209
4.1.3 Die Lösung der Informations- und Anreizprobleme in der Marktwirtschaft	213
4.2 Das Modell des preisbildenden Marktes	216
4.2.1 Vorbemerkung: subjektive und objektive Preise	216
4.2.2 Das Modell	217
4.2.2.1 Die Marktnachfrage	217
4.2.2.2 Das Marktangebot	218
4.2.2.3 Das Marktgleichgewicht	220
4.2.2.4 Thema und Variationen	221
4.2.2.5 Die Voraussetzungen des Modells	224
4.2.2.6 Die Leistung von Modellen	226
4.2.3 Die Interpretation des Modells	227
4.2.3.1 Die Koordinationsleistung von Marktpreisen	227
4.2.3.2 Die Interdependenz von Märkten	235
4.2.3.3 Die Frage der Rahmenordnung	236
4.2.3.4 Die Zustimmungsfähigkeit der Marktwirtschaft	239
4.3 Exemplarische Märkte	240
4.3.1 Auktionen	240
4.3.2 Die Börse	244
4.3.3 Der Bananenmarkt	247
4.3.4 Der Drogenmarkt	250
4.4 Kooperation und Konkurrenz auf Märkten	253
4.4.1 Interaktionen zwischen den Tauschpartnern	254
4.4.2 Interaktionen zwischen den Konkurrenten	257
4.4.3 Interaktionen mit Nicht-Marktteilnehmern	261
4.5 Gesamtwirtschaftliche Restriktionen	265
4.5.1 Einführung: Die makroökonomische Perspektive	265
4.5.2 Konjunkturbedingte Beschäftigungsschwankungen	269
4.5.3 Geld	274
4.5.3.1 Funktionen des Geldes	274
4.5.3.2 Der Geldkreislauf	277
4.5.3.3 Die Institution der unabhängigen Zentralbank	278
4.5.4 Internationale Wirtschaftsbeziehungen	280

Lektürevorschläge	283
Zusammenfassung	283
Schlüsselbegriffe	284

5. Kapitel

Organisationen

5.1 Einführung: Die Bedeutung von Organisationen	285
5.2 Ökonomische Theorie der Organisation	287
5.2.1 Herkömmliche Auffassungen von Organisationen	287
5.2.2 Das vertragstheoretische Paradigma von Organisation	289
5.2.2.1 Die Voraussetzung: Der politische Gesellschaftsvertrag	289
5.2.2.2 Die Konstitution des korporativen Akteurs durch die Verfassung	289
5.2.2.3 Organisationen als Gefüge von Positionen	290
5.2.2.4 Organisationen als „juristische Personen“	291
5.2.2.5 Die Offenheit der Verfassung einer Organisation	292
5.2.2.6 Entscheidungs- und Verteilungsprobleme in Organisationen	292
5.2.3 Die spezifischen Kooperationsgewinne von Organisationen	295
5.2.4 Organisationen und institutionelle Ordnung	303
5.3 Die Organisation Unternehmung	304
5.3.1 Unternehmen als korporative Akteure	304
5.3.1.1 Die Annahme der Gewinnmaximierung	304
5.3.1.2 Unternehmen und „Stakeholder“	305
5.3.1.3 Strategien von Unternehmen bei Interessenkonflikten	308
5.3.2 Unternehmen als institutionelle Arrangements	309
5.3.2.1 Einführung: Die Entwicklung von Unternehmen	309
5.3.2.2 Die Grenzen des Unternehmens	311
5.3.2.3 Das Problem der kontrollierten Delegation	314
5.3.2.4 Mitbestimmung	318
5.3.2.5 Organisationskultur und Führung	321
5.3.2.6 Das lernende Unternehmen	323
5.4 Weitere Organisationen	325
5.4.1 Interessengruppen	325
5.4.2 Gewerkschaften	329
5.4.3 Internationale Organisationen	333
Lektürevorschläge	337
Zusammenfassung	337
Schlüsselbegriffe	339

6. Kapitel

Methodologie der Ökonomik

6.1 Methodologie und Theorie	340
6.2 Die Wissenschaftlichkeit von Wissenschaft	343
6.3 Das Forschungsprogramm der Ökonomik	346
6.3.1 Erklärung und Gestaltung	347
6.3.2 Bedingungen und Folgen	352
6.3.3 Interaktionen	354
6.3.3.1 Kritik der Robinson-Ökonomik	354
6.3.3.2 Die Rolle des Konzepts Dilemmastrukturen	355
6.3.3.3 Erklärung und Gestaltung in der Interaktionsökonomik	359
6.3.3.4 Der methodologische Status des Konzepts Dilemmastrukturen	362
6.3.4 Individuelle Vorteils-/Nachteils-Kalkulationen: Der Homo oeconomicus	363
6.3.4.1 Das Standardmodell: Kritik und Metakritik	364
6.3.4.2 Der Homo oeconomicus: Input in eine Situationstheorie	367
6.3.4.3 Das Menschenbild der Ökonomik	374
6.3.4.4 „Eigeninteresse“ und „Opportunismus“	375
6.3.4.5 Die Zuschreibung von Verhaltensänderungen auf Bedingungsänderungen	377
6.3.4.6 Homo oeconomicus und experimentelle Wirtschaftsforschung	380
6.3.4.7 Die Allgegenwart von Dilemmastrukturen	383
6.4 Sinn und Grenze der ökonomischen Methode	386
6.4.1 Der „Imperialismus“ der Ökonomik	386
6.4.2 Der Sinn der ökonomischen Methode	387
6.4.3 Die Grenze der ökonomischen Methode	390
6.4.4 Modelle von Interdisziplinarität	393
6.5 Ökonomik und Ethik	398
6.5.1 Verdirbt der Homo oeconomicus die Moral?	398
6.5.2 Beispiel I: Bekämpfung der Korruption	401
6.5.3 Beispiel II: Bekämpfung der Kinderarbeit	404
6.5.4 Das systematische Verhältnis von Ökonomik und Ethik	407
Lektürevorschläge	411
Zusammenfassung	411
Schlüsselbegriffe	412
Literaturverzeichnis	414
Personenregister	419
Sachregister	422